

und Hirschfelde, Cölestinerkloster Oybin) und sich den Klosterbesitz einzuverleiben. Dieser Zugriff auf materielle Werte und Entscheidungskompetenzen ist keiner anderen Stadt in der Oberlausitz und in Schlesien in diesem Umfang gelungen und trug zum Aufblühen der Stadt bei.

Obwohl das Buch enorm umfangreich ist und rund 3.000 faktenreiche Fußnoten enthält, kann man es aufgrund der einfachen Gliederung gut handhaben. Ein 70 Seiten starkes Register erleichtert den Zugriff auf Namen und Orte. Der Haupttext selbst ist rund 820 Seiten lang, wovon ein Teil auf eine beiliegende CD ausgelagert wurde. Zittauer Stadtgeschichte wird ohne den „Hrachovec“ zukünftig nicht mehr möglich sein.

Dr. Matthias Donath

Manfred Großmann/Uwe John/Haik Thomas Porada (Hrsg.): Der Hainich. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme im Raum Mühlhausen, Bad Langensalza, Schlotheim, Großenhain, Mühlhausen, Mithla und Behring (Landschaften in Deutschland, Werte der deutschen Heimat, Bd. 77), 486 Seiten, 80 Farbabbildungen, 2 Kartenbeilagen, Böhlau Verlag Köln/Weimar 2017, ISBN 978-3-412-22300-7, 30,00 Euro

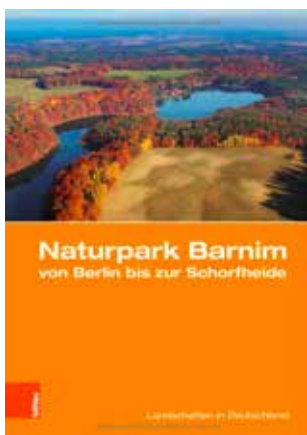
Ulrich Harteisen/Ansgar Hoppe/Hansjörg Küster/Torsten W. Müller/Haik Thomas Porada/Gerold Wucherpfennig (Hrsg.): Das Eichsfeld. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme (Landschaften in Deutschland, Bd. 79), 496 Seiten, 2 Kartenbeilagen, zahlreiche Farbabbildungen, Diagramme, Tabellen und Karten, Böhlau Verlag Köln/Weimar/Wien 2018, ISBN 978-3-412-22539-1, 30,00 Euro

Peter Gärtner/Lisa Merkel/Haik Thomas Porada (Hrsg.): Naturpark Barnim von Berlin bis zur Schorfheide. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme (Landschaften in Deutschland, Bd. 80), 496 Seiten, 2 Kartenbeilagen, zahlreiche Farbabbildungen, Diagramme, Tabellen und Karten, Böhlau Verlag Köln/Weimar/Wien 2020, ISBN 978-3-412-51378-8, 30,00 Euro

„Blühende Landschaften“ versprach der Kanzler der Einheit, Helmut Kohl, seinen 1990 gewonnenen Landsleuten. Zumindest auf dem Papier sind sie das auch, wie die hervorragend illustrierten Bände der Reihe „Landschaften in Deutschland“ zeigen! Die Reihe erfreut sich ungebrochener Beliebtheit, und es stehen bereits einige weitere Bände in der Warteschleife. Das Format der Reihe war bereits in den 1950er Jahren in der damaligen DDR um den bekannten sächsischen Landeskonservator Hans Nadler konzipiert worden, wo jeweils ein „Kollektiv“ von Heimatforschern zu ausgewählten Orten („Suchpunkten“) die naturkundlichen und geschichtlichen Besonderheiten beschrieben hat. Nach der Wende konnte die Reihe auch in ein geeintes Deutschland gerettet werden, die redaktionell mittlerweile am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig angesiedelt ist.

Nunmehr hat man leise den zwar vorübergehend beseitigten, aber nach der Wende wiederbelebten Reihentitel „Werte der deutschen Heimat“ unter den Tisch fallen lassen. Was ist an dem Titel schlecht? Waren es die „Werte“, oder bereiten die Wörter „Deutsch“ oder „Heimat“ Unbehagen, oder alle drei? Auch Einbandgestaltung und Layout haben sich geändert. Statt des satten Tannengrüns kommen sie nunmehr in leuchtenden Farben daher. Zugleich wurde auch das Format aufgegeben, was der Rezensent gleichfalls bedauert, denn nun sind die Bände erst recht nicht mehr als Begleiter für Ausflüge per pedes oder auch mit dem Rad geeignet, wobei auch schon das Gewicht der durchaus gewichtigen Bände dieses verbietet. Das schmälert aber nicht ihren Nutzen, denn so kompakt führt kaum eine andere Reihe in die jeweiligen geographischen Kleinräume ein.

Die Bände sind nach einem festen Schema aufgebaut: der allgemeinen Einordnung des Raumes, dem „Landeskundlichen Überblick“, dieser untergliedert in „Landschaft und Naturraum“, „Geschichte, Raum- und Wirtschaftsstruktur“, „Kulturraum“, folgen die „Einzeldarstellungen“, die sog. „Suchpunkte“. Wobei auch hier wieder moniert werden muss, dass der Abschnitt zur „Ur- und Frühgeschichte“ irrtümlich mit „Archäologie“ gleichgesetzt wird. Also nochmals: Bei der Archäologie handelt es sich um eine wissenschaftliche Disziplin, nicht um eine Epochenbenennung! Der letzte Band nach altem Muster ist der Band über den Hainich. Der Hainich, eingerahmt von der Werra links und der wachsenden Unstrut rechts, ist im engeren Sinne der südliche Teil eines bis zu knapp 500 Meter hohen Höhenzuges, der sich bis an das Obereichsfeld erstreckt. Aber das kartierte Gebiet ist ein ganz besonderer Teil, denn die uralten Buchenwälder im Nationalpark Hainich als Teil des Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal sind seit 2011 Teil des UNESCO-Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“. Das Covermotiv zielt der Baumwipfelpfad bei Bad Langensalza, eine beeindruckende Attraktion, wo man in luftiger Höhe vieles über Flora und Fauna des Buchenwaldes erfahren kann. Obwohl es doch primär um ein Waldgebiet geht, ist dennoch ein gewichtiger Band herausgekommen. Nicht jedem dürfte die Landschaft des Hainich sofort geläufig sein bzw. kann sie geographisch verorten. Im Untertitel sind die Bezugsorte genannt, die das kartierte Gebiet abstecken. Es umfasst ca. 965 Quadratkilometer mit ca. 85.300 Bewohnern in knapp 25 Gemeinden, unter denen die Städte Mühlhausen mit ca. 34.500 Einwohnern (das folgerichtig in den Einzeldarstellungen auch den meisten Raum einnimmt), Bad Langensalza mit knapp 17.500 Einwohnern und Schlotheim mit knapp 3.700 Einwohnern herausragen. Insofern sind die Einführungsbeiträge sehr nützlich. Aber mitunter wird der Rahmen auch überdehnt. Ausführungen zu Naturschutzgesetzen und Schutzverordnungen und Regeln sind zu allgemeiner Art und führen



vom Untersuchungsgebiet des Hainich weg. Auch die luziden historischen Einführungen zur Ur- und Frühgeschichte oder zum Mittelalter mit dem Aufeinanderprallen von Thüringern und Franken führen mitunter etwas vom Thema weg. Lehrreich sind vor allem auch Kapitel zu „Mundart und Umgangssprache“, zu „Ortsnamen“, zu „Bräuchen und Festen“, zu „Sagen und Legenden“, geben sie doch über die notwendig schematisch gehaltenen Überblicksdarstellungen den Blick auf den Menschen in seinem lokalen Umfeld frei.

Geographisch in nordwestlicher Richtung anschließend, aber bereits im neuen Gewand kommt Band 79 der Reihe über das Eichsfeld daher. Modernes Layout, größerer, leserfreundlicher Zeilenabstand, auch größere Schrift. Wenn das ohne Informationsverlust einhergehen soll, erfordert das natürlich ein größeres Format. Deswegen erscheinen die Bände künftig nicht mehr im Oktavformat, sondern im klassischen Buchformat. Zugleich erfolgte eine Rückbesinnung auf eine ursprüngliche Zielsetzung der Reihe, nämlich einen „Wegbegleiter“ an die Hand zu geben. Es „werden deshalb zahlreiche Exkursionsvorschläge unter dem Stichwort ‚Unterwegs‘ bereitgestellt“ (S. 11). Aber bei diesem Format und dem Gewicht, wird den Band keiner einpacken, daher ist der Band auch als E-Book erhältlich, und auf der Internetseite „landschaften-in-deutschland.de“ kann man die Inhalte und Exkursionsangebote leicht durchsuchen und außerdem mittels QR-Code auf sein Smartphone herunterladen.

Das Eichsfeld ist wesentlich größer als der Hainich. Die in diesem Band kartierte Fläche beträgt 1.296 Quadratkilometer und weist einige Besonderheiten auf. Während der Zeit der Teilung beider deutscher Staaten verlief die Grenze mitten durch das Eichsfeld. Auch heute liegt das historische Eichsfeld, grob gefasst die Landschaft nördlich der Werra und bis zum Harz im Norden, teilweise in Thüringen, teilweise in Hessen und der nordwestliche Teil in Niedersachsen. Aber unabhängig von den heutigen Grenzziehungen stellt es sich als historisch gewachsene, zusammengehörige Kulturlandschaft dar, die sich nicht zuletzt in religiös-kultureller Hinsicht von seinen Nachbarlandschaften durch seinen katholischen Charakter mit Wallfahrten und Brauchtum unterscheidet. Wie auch das Rad im Wappen anzeigt, gehörte das Eichsfeld zum Hochstift Mainz, also dem weltlichen Besitz des Erzbistums Mainz – hier war der Erzbischof der Landesherr. Dem war es während der Reformation bzw. dann in der Gegenreformation gelungen, die Bewohner beim katholischen Glauben zu halten bzw. zu diesem zurückzuführen, während sich die umliegenden Territorien der Reformation zugewandt hatten. Relative Höhenlagen zwischen unter 450 und knapp 550 Metern bewirken vergleichsweise kühlere Temperaturen und ein raueres Klima als in den milderen tieferen Lagen, was sich übrigens auch in der Herkunftsbezeichnung als „auf dem Eichsfeld“ bzw. „vom Eichsfeld“ kommend ausdrückt. Auch der Dialekt

unterscheidet die Bewohner von ihren Nachbarn, wobei bereits das obere und untere Eichsfeld verschiedene Dialekte sprechen. Eichsfeld wird übrigens „Eixfeld/Eiksfeld“ ausgesprochen. Es finden sich vor allem Rodedörfer, eingebettet in eine idyllische Hügellandschaft, eine Szenerie wie sie auch das Cover zielt, dazwischen nur wenige Städte, wie Heiligenstadt, das traditionell als „Hauptstadt des Eichsfelds“ gehandelt wird, während Duderstadt diesen Rang für das untere Eichsfeld beansprucht.

Als jüngste Publikation der Reihe ist der Band zum Barnim erschienen, natürlich mit den Vorzügen der neuen Gestaltung. Barnim, eine historische Landschaft vor den nordöstlichen Toren Berlins, sticht geographisch als eiszeitlich geformter Höhenrücken bis zum Eberswalder Urstromtal heraus, an den sich die walddreiche Schorfheide anschließt, die in der DDR als den Parteibonzen vorbehaltenes Jagdrevier einen zweifelhaften Ruf genoss.

Genaugenommen ist der Barnim eine viergliedrige Landschaft, der Westliche Barnim mit der Gemeinde Wandlitz, die vor allem durch die Waldsiedlung Wandlitz bekannt ist, wo die Mitglieder der Partei- und Staatsführung der DDR streng abgeschirmt wohnten, dem Mittleren Barnim, dem Östlichen Barnim und dem Hohen Barnim, wobei letzterer wohl nur nach brandenburgischen und Berliner Maßstäben diesen Namen verdient, aber mit dem steil aus dem Oderbruch aufragenden Semmelberg von 158 Metern eine durchaus imposante Erscheinung hat. Und endlich wurde auch der beinahe gebetsmühlenartig wiederholte Hinweis des Rezensenten erhört, dass Archäologie keine Geschichtsepoche ist, und die Vorgeschichte korrekt unter Ur- und Frühgeschichte erzählt. Zentraler Ort ist Bernau, im Osten Strausberg mit militärischer Vergangenheit, im Norden Eberswalde, wo die Eberswalder Würstchen herkommen, die in den „Einzeldarstellungen“, wie die „Suchpunkte“ jetzt heißen, aufgenommen sind.

Die Reihe „Landschaften in Deutschland“ ist mit einem Quantensprung im digitalen Zeitalter angekommen. Sie schafft den Spagat zwischen herkömmlich gedrucktem Buch und vielen zusätzlichen Angeboten für unterwegs. Das macht sie für ihren eigentlichen Zweck, nämlich ein Heimatbuch im besten Sinne zu sein, noch attraktiver. Das sollte man auch namentlich kundtun dürfen...

Dr. Lars-Arne Dannenberg

Helmut Bräuer: Der Knappentisch. Zwölf Geschichte aus der Krisenzeit. Leipziger Universitätsverlag 2020, 120 Seiten, ISBN 978-3-96023-369-5, 29,00 Euro

Ein Wort wie Krise ist leicht in der Welt. Leben wir in einer Krisenzeit? Wer das behauptet, hat wirkliche Krisen in unseren Breiten, hat Krieg und nicht enden wollenden Nachkrieg, Hunger, verheerende Seuchen und Brände nicht erlebt oder es ist ihm die Vorstellung davon verlorengegangen.

